The right direction, through...

Von fluffymausi-chan

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: ...a Dive 2
Kapitel 2: ...a Gate 8
Kapitel 3: ...a Door 14
Kapitel 4: ...a Smile 19
Kapitel 5: ...a Cross 27
Kapitel 6: ...Laughter 33

Kapitel 1: ...a Dive

Hey alle zusammen :)
Ich muss sagen, seit ich die Episoden gesehen habe in denen Zorro und Perona auf Mihawks Insel festsaßen, sind die beiden durchaus ein plausibel Pairing in meinen Augen geworden. Diese Ff wird wieder eine AU, doch ich werde ebenfalls einen OS zu den beiden schreiben, die mit dem Manga zutun haben wird.
Bis dahin wünsche ich euch viel Sßa mit dem ersten Kapitel meiner neuen Ff.

Bye eure FMC :) (^-^)/

****

The right direction, through…
Chapter 1: *…a Dive*

GONG GONG GONG

Ein tiefer Seufzer verließ ihre Lippen, als sie ihren schwarzen Sonnenschirm schloss und in das riesige Gebäude eintrat. Gelangweilt strich sie ihren lila Rock wieder glatt und zog ihre Strumpfhose mit weißen und schwarzen Streifen wieder zurecht um. Um ihr Outfit komplett zu machen trug sie rote hohe Stiefel und ein weißes Top mit einem schwarzen Totenkopf. Ihre helle Hautfarbe, die nur auf ihrem Gesicht und ihren Armen zu erkennen war wirkte wie überaus teures Porzellan. Die langen gewellten pinken Haare wippten bei jedem ihrer Schritte und die dick geschminkten Augen schweiften suchend über die Nummern, die an den Türen hingen. Ungewollt hatte sie viel Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und das nicht zuletzt wegen dem Kuscheltier in Form eines Bären.

Wer war sie?

Getuschel zu ihren beiden Seiten, verdrängte sie in der Hoffnung, es würde einfach verschwinden. Sie legte einen lila lackierten Finger an ihre ebenfalls geschminkten Lippen bevor sie in ihrer schwarzen Umhängetasche, die mit vielen Rüschen versehen war, nach einem Blatt Papier suchte. Dieses hielt sie keine Sekunden später in den Händen und verglich die Nummern mit denen auf ihrer Karte. Sie hatte also immer noch nicht ihr Klassenzimmer gefunden.

Abermals seufzend strich sie sich den pinken Pony etwas zur Seite um nach oben zu blicken. Die Uhr versprach nichts Gutes und sie würde zu spät kommen wenn sie sich nicht beeilte. Das Stofftier enger an sich drückend lief sie durch die Flure, die bereits leer waren, und sah sich grummelnd nach dem gesuchtem Saal um, als sie die richtige Nummer in der Ferne erkannte.

Schlitternd kam sie vor der Tür zum Stehen und versuchte wieder zu Atem zu kommen

und betrachtete sich schnell noch einmal in ihrem kleinen Spiegel. Am ersten Tag in der neuen Schule wollte sie schließlich einen guten Eindruck machen!

Zaghaft klopfte sie an, worauf eine ältere Frau die Tür mit einem guten Schwung aufriss und sie fast zu Tode erschreckte. Sie musste aussehen, als hätte sie gerade einen Geist gesehen und das war gar nicht mal so falsch. Die bedrohliche Hakennase und die langen schlohweißen Haare bekräftigten sie nur in ihrer Meinung.

„Bist du die Neue?“

Die Stimme der Frau war dunkel und sie stank abartig nach Alkohol. Noch dazu kam, dass sie aussah wie eine Hexe! Hatte sie sich etwa doch mit den Nummern geirrt? Vielleicht war sie falsch abgebogen und hatte die Abkürzung zum schlimmsten Albtraum genommen!

Sie nickte noch immer leicht verunsichert und drückte das Stofftier noch enger an sich, was die Frau mit dem Hochziehen einer Augenbraue quittierte, sich aber nicht zu dem Plüschtier äußerte. Stattdessen griff sie nach der Schulter des Mädchens und zerrte sie mit einem Ruck in den Klassenraum voller Schülerinnen, die nicht wirklich verwundert über so ein Auftreten waren. Dennoch schien an ihr etwas anders zu sein.

Sekunden der Stille vergingen, als sie sich leise räusperte und zu ihrer Vorstellung ansetzte, als jemand ihr zuvor kam.

„Ne kleine Lolita.“

Das Lachen der Klasse machte es ihr unmöglich noch etwas zu erwidern oder die dumme Kuh zurechtzuweisen. Scheinbar wollte auch die Hexe nicht weiter auf sie eingehen und fühlte sich auch noch gestört, dass man sie in ihrem Unterricht unterbrochen hatte.

„Setz dich dahinten ans Fenster…“

Das war der Moment in dem sie ihren Namen sagen sollte, doch sie war zu wütend um das sofort zu registrieren, weshalb die Hexe ihr einfach vorgriff.

„Also dann eben Lolita. Setz dich dahinten hin. Mein Name ist übrigens Doktor Kuleha und ich unterrichte Medizin.“

„Ich heiße nic…“

„Geh auf deinen Platz, damit ich mit dem Unterricht weiter machen kann.“

„Hey Oma, ich lass mich nicht herumkommandieren und ich heiße Perona und nicht Lolita!“, fauchte die junge Frau, was einen überaus überraschenden Effekt zur Folge hatte. Es war totenstill und sie blickte sich verwundert um. Was war denn jetzt los? Wollte man sich bei ihr entschuldigen? Mit einem selbstgefälligen Lächeln strich sie sich durch die Haare.

„Horo Horo Horo Horo.“, lachte die Pinkette, als sie eine dunkle Aura plötzlich hinter sich wahrnahm. Verwirrt drehte Perona sich um und riss erschrocken die Augen auf.

„WEN NENNST DU HIER OMA!“

Das darauffolgende Spektakel war in wenigen Worten erklärt: Viel Geschrei und viele Schmerzen.

****

Das Läuten der Schulglocke war wie Balsam für ihren erschöpften Körper. Schmollend blickte sie aus dem Fenster und ignorierte die Tatsache, dass sie wie ein Weltwunder angestarrt wurde. Die Hexe war nach getaner Arbeit und einer Flasche Wein verschwunden. Was sie mit getaner Arbeit meinte? Zum einen die Prügel für ihre „Frechheit“ und zum anderen ihr Lehrstoff. Wieso hatte sie auch Medizin studieren wollen? Sie wusste nicht was die nächste Stunde bringen würde, doch sie hoffte inständig, dass es nicht wieder eine aufgeplatzte Lippe werden würde.

Nachdenklich strich sie sich über die blutende Lippe und kramte sofort in ihrer Tasche um den Schaden zu begutachten. So hatte sie sich ihren ersten Tag nicht vorgestellt. Aus ihrem Augenwinkel musterte sie die anderen Schülerinnen, die sofort wegsahen und schnell ein Gespräch begannen.

Wieso hatte sie auch auf eine reine Mädchenschule gehen wollen? Schon in der alten Schule war es ihr schwer gefallen sich zu integrieren, was wohl auch daran lag, dass die Mädchen sie mieden wegen ihrem Kleidungsstil und ihrer Faible für Horror-Filme. Dabei hatte noch niemand sie angesprochen und sich lieber auf die Vorurteile verlassen.

Mir soll es Recht sein. Ich bin immerhin hier um zu lernen. Sie sind auch nicht süß und bedienen können sie mich auch nicht.

Ihren Kopf auf ihrer Hand stützend blickte sie desinteressiert nach draußen, als eine Papierkugel sie auf einmal am Hinterkopf traf. Verdutzt drehte sie sich um, doch sie sah keine Spur von dem Schützen. Schmollend den Hinterkopf reibend drehte sie sich wieder zum Fenster, als eine weitere Papierkugel sie am Kopf traf. Diese schmerzte jedoch und sie erkannte an den Umrissen, dass alte harte Radiergummis im Papier eingewickelt waren und zu allem Unglück auch noch Kaugummis an der Papierkugel klebten. Erschrocken tastete sie ihr Haar ab, ob ein Kaugummi in ihrem Haar steckte, doch dem war glücklicherweise nicht so.

Flüche murmelnd musterte sie die Schülerinnen ein weiteres Mal, doch sie wurde wieder nicht fündig.

Wer war das?

Minuten vergingen und sie hoffte allmählich, dass der nächste Lehrer nicht noch länger auf sich warten lassen würde. Die Stimmung im Raum war angespannt und nervenzerreibend. Sie drückte ihren Bären fester an sich und wollte sich wieder dem

Fenster zuwenden, als die Tür des Klassenraums sich schloss. Verwundert sah sie hoch, doch jegliche Farbe wich aus ihrem Gesicht, als sie in die Gesichter, der überheblich grinsenden Mädchen blickten, die sich um ihren Tisch gesammelt hatten.

„Wir haben eine Freistunde."

„Wa…"

Da hatte man ihr ihren Bären auch schon entrissen.

****

„Hört sofort auf!", schrie Perona aus vollem Halse und versuchte sich aus den Griffen der Mädchen zu befreien um zu ihrem Teddy zu kommen. Die Schere, die im Sonnenlicht bedrohlich blitzte, näherte sich ihrem Bären, den sie liebevoll Bärsie nannte.

„Och nee, wie süß. Weißt du, ich glaube du bist schon zu alt für einen Teddy. Noch dazu kommt, dass wir solche Freaks wie dich nicht mögen."

Jedes Wort tat weh, doch es war nicht das erste Mal, dass ihr das jemand ins Gesicht sagte. Die letzte Schule, hatte sie auch nur wegen ihren „Klassenkameraden" verlassen müssen. Die Mobbing-attacken waren mit jedem Mal noch schlimmer geworden, bis man sie schließlich gebeten hatte die Schule zu wechseln, auch ihretwillen.

Wieso wollte man sie nicht einfach akzeptieren? Tränen stiegen in ihren dick geschminkten Augen auf und sie wandte sich wieder und wieder um endlich loszukommen. Ihr Blick haftete auf ihrem Teddy, der ihr als einziger Freund geblieben war, und den man jetzt verunstalten oder vielleicht sogar kaputt machen wollte.

„Verdammt, du Miststück!", kreischten die Mädchen, die Probleme hatten sie festzuhalten, da sie begann um sich zu treten und sich schließlich mit ihrer ganzen Stärke aus denen Griffen befreite. Ohne noch lange zu zögern lief sie zu dem Mädchen, das ihren Teddy immer noch in den Händen hielt und die Schere diesen mittlerweile erreicht hatte.

„LASS IHN LOS!", schrie sie und sprang ohne zu überlegen auf, um ihr Stofftier aus dem Griff der Angreiferin zu entreißen. Dabei hatte sie nicht gesehen, dass hinter der Fremden ein Teich war in welchen sie mit einem lauten Platschen fiel. Lautes Gelächter wurde schon bald von der stillen Unterwasserwelt verschluckt. Sie hätte besser aufpassen müssen. Wieso?

Sie konnte nicht schwimmen.

Den Bären an sich drückend strampelte sie mit ihren Beinen um zurück an die Oberfläche zu kommen, doch es war als würde man sie in die Tiefe ziehen. Sie konnte über sich die Sonne sehen, die sich im Wasser brach, doch niemand schien ihr helfen zu wollen. Wollten diese Mädchen sie etwa sterben lassen?

Wut schäumte in ihr hoch, als sie abermals versuchte nach oben zu schwimmen, was aber durch ihren Rock erschwert wurde.

Ich will noch nicht sterben! Schon gar nicht wegen so dummen Weibern!

Doch sie sank immer tiefer und würde bald den Grund erreicht haben. Ihre Sicht verschwamm und sie streckte die Hand aus in der Hoffnung, man würde sie aus dem Wasser ziehen, aber niemand kam. Der Sauerstoff wich in kleinen Blasen ihren Lungen und verschwand zur Oberfläche. Ohne sie. Bärsie an sich drückend, schloss sie die Augen, als auf einmal jemand ihre ausgestreckte Hand packte und nach oben zog.

In wenigen Schwimmzügen durchbrach sie die Oberfläche und schnappte gierig nach Luft, das ihre brennenden Lungen in sich aufnahmen. Röchelnd hielt sie sich an dem warmen Körper und hustete unkontrolliert. Ihr Körper war kalt und sie begann augenblicklich zu zittern. Tränen liefen ihr über die Wangen, als sie ihren Bären fester umarmte und stumm zu weinen begann.

Ein Räuspern durchbrach die Stille und sie blickte erschrocken hoch.

Sie blickte augenblicklich in das Gesicht eines jungen Mannes mit kurzen grünen Haaren. Dieser wirkte wenig erfreut darüber, dass sie immer noch im kalten Wasser trieben und sie an seiner Schulter weinte. Sich schniefend umsehend, erkannte sie erleichtert, dass die Mädchen nicht mehr da waren.

Er hatte ihren Blick bemerkt.

„Haben sie dich reingeschmissen?“

Seine Stimme war rau und dunkel und keineswegs süß oder niedlich. Sich ihm wieder zuwendend, musterte sie das grimmige Gesicht, des jungen Mannes, der an seinem linken Ohr drei goldene Ohrringe trug. Was war das für eine Haarfarbe???

„Nein, ich bin reingefallen.“, gestand sie schmollend und mit einer Spur Verlegenheit. Sie vermied es in seine Augen zu sehen, während sie mit ihren Fingern spielte. Was war das für ein beschissener erster Schultag? Sie wurde zuerst von der Lehrerin verprügelt, später von der Klasse gemobbt und wäre vor wenigen Minuten fast gestorben wenn der Fremde nicht gewesen wäre.

„Reingefallen? Bist du blind?“, fragte er sie ungläubig, als er mit ihr zum Ufer schwamm.

„Hey! Das war ein Unfall! Wären diese Gören nicht gewesen, wäre das nie passiert!“, zeterte sie lautstark woraufhin er nur die Augen verdrehte und sie grummelnd aus dem Wasser hob. Perona drückte nach wie vor ihr Kuscheltier an ihre Brust und vermied es ihn anzusehen, als sie das Wort abermals ergriff.

„Danke.“, nuschelte sie verlegen, woraufhin er nur breit grinste.

„Kein Problem."

Ihren Blick wieder hebend, stahl sich ein freundliches Lächeln über ihre Lippen.
„Ich bin Perona und bin neu an der Schule."

Mit diesen Worten streckte sie ihm eine manikürte Hand entgegen, die der junge Mann erst stirnrunzelnd musterte und sie dann schließlich ergriff und leicht drückte.

„Ich heiße Zorro und habe mich verirrt."

****

Damit das klar ist, ich mag Doktor Kuleha schon recht gerne, aber ich brauchte jemand der einschüchternd ist und da erschien sie mir passend^^ Ich schwanke momentan noch zwischen den Möglichkeiten andere OP-Charas einzubauen. was denkt ihr denn darüber? Ich hoffe, dass euch der Anfang gefallen hat und dass ihr gespannt seid wie es weitergeht.
wink

Bye eure FMC :) (^-^)/

Kapitel 2: ...a Gate

Hey alle zusammen.
Hier bin ich wieder und mit mir das zweite Kapitel. Es ist etwas kürzer und wird anfangs aus Zorros Sicht geschrieben.
Ich wünsche euch viel Spaß
wink
Eure FMC :) (^-^)/

****

Chapter 2: *…a Gate*

„Und du weißt wirklich nicht wo du hinmusst?“, hakte die junge Frau nach, worauf ihr Begleiter nur Unverständliches in seinen nicht vorhandenen Bart murmelte. Musste er wirklich auf diese Frage eingehen? Es war doch schon mehr als offensichtlich, dass er sich verlaufen hatte, immerhin war das hier verdammt nochmal eine MÄDCHENSCHULE! Offensichtlicher konnte er es nun wirklich nicht machen. Seine Hände leise fluchend in die Hosentaschen steckend folgte er der jungen Frau, die immer noch klatschnass war. Sie hatte sich die letzten vier Minuten insgesamt 30 Mal darüber beschwert, dass sie nass, kalt und erschöpft war. Was sollte er schon tun?

Wieso sagte sie ihm das überhaupt alles? Sie kannten einander nicht und seine Hilfe hatte in dem Moment aufgehört, als er sie aus dem Wasser gezogen hatte. Nachdenklich musterte er die junge Frau mit den langen pinken Haaren.

****

„Verdammt, wo bin ich hier? Ich bin mir sicher, dass die Schule in dieser Richtung lag…“

Grimmig lief er durch das kleine Wäldchen das zu der Mädchenschule gehörte, auf deren Campus er sich gerade befand. Er konnte nur hoffen und beten, dass man ihn nicht finden würde. Dabei hatte er nur seine Schule finden wollen! Er schüttelte kurz den Kopf über sich selbst, denn hätte er heute Morgen nicht verschlafen, hätte er mit seinen Freunden mitgehen können und wäre nicht, wie so oft, verloren gegangen.

Schallendes Gelächter ließ ihn in seiner Bewegung inne halten und er versteckte sich augenblicklich im Schatten eines Baumes. Jungs waren hier sicher nicht gern gesehen und er hatte keine Lust auch noch von dieser Schule eine Strafe aufgebrummt zu bekommen, da reichte ihm seine eigene schon.

Keine zehn Meter von ihm stand eine Gruppe Mädchen um einen Teich und schien sich köstlich über irgendetwas zu amüsieren. Er konnte jedoch nicht erkennen was sie so witzig fanden und entschied sich dazu abzuwarten bis die Mädchen weg waren, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ein lauter Gong ertönte und war wohl das Zeichen für eine nächste Schulstunde.

Die Gruppe von lachenden Mädchen verschwand mit einem letzten Blick auf den Teich hinter einer Ecke und er atmete erleichtert aus. Das war haarscharf gewesen. Sich misstrauisch umsehend trat er aus dem Schatten der Bäume und wollte an dem Teich vorbeigehen, als er seltsame Blasen erkannte, die nach und nach an die Wasseroberfläche stiegen. Neugierig trat er näher an das klare Wasser und sein Herz setzte für eine Sekunde aus.

DA WAR EIN MENSCH!

Ohne noch eine weitere Sekunde zu verlieren sprang er ins Wasser und tauchte so schnell es ihm möglich war zu dem sinkenden Körper, des Mädchen. Ihre langen Haare tanzten um ihren Körper und sie hatte ihre Hand hilfesuchend ausgestreckt. Er packte diese und zog sie mit einem Ruck an seinen Körper um sie wieder an die Oberfläche zu bringen. Das Adrenalin, das durch seine Adern schoss, gab ihm die nötige Kraft um schneller zu schwimmen und wenige Augenblicke später durchbrachen sie die Wasseroberfläche. Keuchend rang er nach Luft und hörte nebenbei wie auch sie zu husten begann. Es ging ihr also gut.

Erleichtert seufzend öffnete er die Augen. Das Erste was er sah: Pink. Das Zweite: Unglaublich traurige Augen.

So hatte er sich seinen ersten Schultag nun wirklich nicht vorgestellt…

****

„Es ist so kalt!“, jammerte die junge Frau und er hatte das Gefühl ihr Band wäre hängen geblieben und würde nur noch dasselbe runterrattern. Gab es bei ihr keinen Knopf damit sie den Mund hielt? So würde er sicher noch gesehen werden!

Sich seufzend durch die kurzen grünen Haare streichend, wog er die neuen Möglichkeiten in seinem Kopf ab. Entweder er würde sich wieder auf eigene Faust begeben um den Ausgang und seine Schule zu finden, oder er würde bei ihr bleiben, und sie würde ihm wie versprochen den richtigen Weg aus dem Irrgarten zeigen. Nummer eins klang ganz nach ihm, und damit war schon klar, dass er wieder Gefahr laufen würde sich zu verlaufen.

Nummer zwei klang anstrengend und nervig, aber eine andere Lösung hatte er nicht. Wieder seufzte er leise und folgte der immer noch quasselnden jungen Frau durch das kleine Wäldchen.

Sie hatten Glück, dass es noch recht sommerliches Klima war, andernfalls hätten sie sicher mit einer Lungenentzündung rechnen können. Eine warme Brise strich durch die Baumkronen und wirbelte etwas Laub auf. Im wenigen Sonnenlicht, das durch die Blätter fiel, leuchteten ihre langen pinken Haare und ihre immer noch dick geschminkten Augen musterten nachdenklich das Wäldchen. Wie hatte ihre Schminke diesen Tauchgang überstanden? War das waterproof?

Er stutzte. Vorhin hatte sie noch gelächelt, wohl um ihm zu zeigen, dass sie ihm

dankbar war. Das Lächeln war aber schnell wieder gewichen und hatte einer gedankenversunkenen Miene Platz gemacht. Ihre manikürte Hand strich dem Kuscheltier in ihren Armen mehrmals über den Kopf, der an einer Stelle leicht eingerissen war, als wäre etwas Scharfes in seiner Nähe gewesen. Was war da vorhin passiert? Hatten diese Mädchen sie wirklich sterben lassen wollen? Ekel stieg in ihm hoch, als er an das gehässige Gelächter dachte. Bei genauem Mustern erkannte er, dass ihre Lippe auch noch aufgeplatzt war. Prügel?

Er kannte diese junge Frau nicht, aber in seinen Augen war sie keine Bedrohung, wenn dann nur eine nervige Quasselstrippe und etwas abgedreht, womit er ihr Stofftier meinte, aber sie hatte das Herz am rechten Fleck. Woher er das wusste? Es war nur ein Gefühl.

„Musst du mich so anschauen?“

Sie blickte schmollend in seine Richtung und er zuckte kurz zusammen, weil sie Recht hatte. Er hatte sie dauernd angestarrt. Doch wie hieß es: Angriff ist die beste Verteidigung.

„Was war da vorhin los?“, fragte er in einem ernsten Tonfall. Seine Augen schienen sie zu durchbohren und sie fühlte sich zunehmend unwohl unter dem durchdringenden Blick.

„D-das geht dich nichts an!“, antwortete sie ihm schnippisch und versuchte die Verlegenheit hinter ihrem pinken Pony zu verstecken. Er erwiderte daraufhin nichts mehr, da sie Recht hatte. Sie kannten sich nicht und er hatte auch kein Recht sich einzumischen. Noch dazu war er nicht der Mensch, der sich in die Angelegenheiten anderer Menschen einmischte. Es war viel zu anstrengend. Er zuckte mit den Schultern und eine Stille hatte sich zwischen sie beide gedrängt. Nervös blickte sie zu dem jungen Mann, der seine Arme hinter seinem Kopf verschränkt hatte und in den Himmel blickte. Doch er blieb stumm und folgte ihr nach wie vor durch das kleine Wäldchen.

In der Ferne konnte sie das Gatter erkennen.

Dort würden sich ihre Wege trennen und sie würde zurück in die Hölle kehren. Etwas anderes blieb ihr nicht übrig. Bärsie enger an sich drückend versuchte sie das Zittern ihres Körpers zu unterdrücken. Da war sie wieder. Diese schreckliche Angst. Sie war noch präsenter, als heute Morgen, was wohl an ihrem Nahtoderlebnis lag. Was würden diese Weiber noch versuchen um sie zu schikanieren? Menschen konnten sehr erfinderisch sein, wenn es darum ging andere zu quälen. Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken und sie zuckte kaum merklich zusammen. Dabei war heute ihr erst ihr erster Schultag gewesen und es hatte schon nach der ersten Stunde in einem Fiasko geendet. Wäre er nicht gekommen….

Tränen sammelten sich in ihren großen dunklen Augen und drohten über ihre Wangen zu kullern, doch sie biss sich auf die schmerzende Unterlippe. Sie konnte jetzt nicht anfangen zu weinen. Erst wenn sie ihn abgesetzt hatte, konnte sie sich von ihrer Schwäche überwältigen lassen. Nicht vorher!

Er sah wie ihre kleinen Schultern zu beben begannen und musste kein Hellseher sein, um zu wissen, dass sie bald weinen würde. Doch was sollte er schon dagegen tun? Er kannte gerade mal ihren Namen und dass sie vorhin fast ertrunken wäre. Das war keine ordentliche Basis für eine Freundschaft! In ihm stieg zunehmend das ungute Gefühl der Hilflosigkeit hoch, als er ihr leises Schniefen hörte.

Nein. Jetzt fang nicht an zu weinen! Damit kann ich nicht umgehen…

„Hey…“

Ein tränenüberströmtes Gesicht mit großen traurigen Augen drehte sich zu ihm um, woraufhin er erschrocken einen stummen Schrei ausstieß. Wie hatte er sie zum Weinen gebracht? Er hatte sich vor langer Zeit selbst eingestanden, dass er nun wirklich nicht der Sensibelste war, doch er hatte noch nie jemanden zum Weinen gebracht!

Unbeholfen trat er zu ihr, seine Haare raufend und Verzweiflung deutlich in seinem Gesicht. Die junge Frau hatte zu allem Unglück auch noch angefangen laut zu schluchzen und hatte sich wie ein kleines Kind auf den Waldboden fallen gelassen. Schluchzer schüttelten ihren zierlichen Körper und er kam sich wie ein Soldat vor, der vor einer tickenden Bombe hockte. Entweder er nahm den grünen oder den roten Draht.

Er entschied sich, wie sollte es anders sein, für den grünen.

In seinen Hosentaschen herumkramend, murmelte er einige Flüche vor sich hin, ohne die junge Frau aus den Augen zu lassen. Diese hatte ihr weinendes Gesicht in ihrem Plüschtier verborgen um sich vor seinem Blick zu verstecken. Es war ihr ungeheuer peinlich.

Schließlich hatte er endlich das gefunden, was er gesucht hatte.

„Hey, hör auf zu flennen.“, grummelte er und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Seine Augen vermieden es sie anzusehen, als er ihr etwas vor die Nase hielt. Schniefend hob sie ihren Kopf und blickte auf das verwaschene Kaugummi. Der Kontakt mit dem Wasser war ihm nicht gut bekommen, trotzdem konnte man noch erkennen um was es sich handelte. Der Geruch von Minze wehte ihr entgegen und sie wischte sich vorsichtig über die Augen, um ihre Schminke nicht zu verreiben. Es war ihr selbst ein Rätsel wie ihr Kunstwerk immer noch intakt geblieben war.

Mit roten Wangen blickte sie zu dem jungen Mann hoch, dem das überaus unangenehm war. Er blickte immer noch nicht in ihre Richtung und im Grunde war sie ihm dankbar dafür. So hatte sie immer noch etwas Stolz und Würde. Zaghaft griff sie nach dem Kaugummi und schälte es aus dem klatschnassen Papier, um es ohne Umschweife in den Mund zu nehmen.

Ihr Gesicht verzog sich, als hätte sie in einen sauren Apfel gebissen. Das Kaugummi war scharf!

„Schmeckt nicht süß.“, quengelte die junge Frau, worauf er nur die Augen rollte und ihr wieder die Hand reichte um ihr beim Aufstehen zu helfen. Dabei atmete er erleichtert aus. Sie hatte zu weinen aufgehört.

Glück gehabt…

„Immer was zu meckern?“, brummte er und ging in die Richtung des Gatters. Hinter ihm hörte er wie sie ihm Verwünschungen murmelnd folgte und einige Male das Gesicht verzog, wenn sie wieder durch den Mund atmete. Er kam nicht um ein Grinsen, als er sich kopfschüttelnd abwandte und sie den Rest des Weges stumm hinter sich brachten.

Nachdenklich sah er sich um und erkannte in der Ferne sein Schulgebäude. Ohne Umschweife öffnete er das Gatter des Zauns und wäre auch sofort verschwunden, wenn er nicht noch einen letzten Blick auf das Mädchen geworfen hätte.

Sie sah immer noch total verheult aus, aber ihre Züge zeichnete ein herzliches Lächeln. Egal was man ihr angetan hatte, sie schien es gewohnt zu sein oder sie war eine gute Schauspielerin. Wut wallte in ihm hoch, als er an die Mädchen dachte, die sie hatten ertrinken lassen wollen. Obwohl er sie nicht kannte, so empfand er Mitleid für das Mädchen vor ihm, das ihr Stofftier an sich drückte, als wäre es ihr letzter Halt. Wie oft lachte sie in Gegenwart anderer? Würde sie in ihre Klasse zurückkehren? Würde man sie weiter mobben und würde sie das aushalten?

Unbehagen erfasste ihn, als ihm bewusst wurde, dass er sich Sorgen, um das fremde Mädchen machte, das ihn so freundlich anlächelte, als wäre er ihr letzter Freund. Sein Herz machte einen Satz, als sie seinen Namen rief und ihm mit einer Hand winkte.

„Pass auf dich auf.“

Hatte sie das gerade wirklich gerufen? Sein Problem war sein Orientierungssinn und keine Klasse morbider Schülerinnen. Doch er brachte es nicht übers Herz ihr das zu sagen. Stattdessen hob er die Hand und winkte ihr mit einem aufrichtigen Lächeln.

„Danke, Perona.“

Damit fiel das Gatter zu und sie machte schweren Herzens auf dem Absatz Kehrt um zu ihrer Klasse zurückzukehren. Ihr Kinn hebend und einen ernsten Gesichtsausdruck aufsetzend trat sie den Rückweg zu dem Albtraum an. Ihre Mundwinkel hoben sich leicht bei jedem Bissen auf dem Kaugummi.

Danke Zorro…

****

*Ich weiß, dass das Kapitel recht kurz geworden ist, aber ich bin dennoch zufrieden. Es werden schätzungsweise noch 3 Kapitel, sicher bin ich mir da aber nicht. ^^*
Ich hoffe, dass es euch gefallen hat :)

wink
Man liest sich.

Bye eure FMC :) (^-^)/

Kapitel 3: ...a Door

Hey :)

*Ich hatte in letzter Zeit wieder viel Lust zu schreiben und das Pairing hat es mir wirklich angetan, vielleicht liegt es auch nur daran, dass ich Crack mag, obwohl Perona/Zorro in meinen Augen gar kein Crack mehr ist^^*
Auf jeden Fall wünsche ich euch viel Spaß mit meinem 3 Kapitel.
wink

Eure FMC :) (^-^)/

****

Chapter 3: *…a Door*

Eine Schulwoche. 5 Tage. 120 Stunden. Es war die reinste Hölle. Sie hatte es nach dem ersten Tag nicht mehr übers Herz gebracht ihren Bären mit zur Schule zu nehmen, aus Angst diese Weiber würden ihn ihr nochmal wegnehmen. Selbst nach ihrem Unfall am Teich, zeigte sich niemand in der Klasse verständnisvoll oder freundlich. Sie war noch am selben Tag zu Dok. Kuleha gegangen um sich behandeln zu lassen und um trockene Kleidung zu bekommen. Sie hatte die junge Frau nicht gefragt was los war und wieso sie im Wasser gelandet war. Stumm hatte sie Perona verarztet und ihr warme Anziehsachen geliehen. Die Pinkhaarige hatte ebenfalls vermieden etwas über das Mobbing zu erzählen.

Das Einzige was sie tröstete war das scharfe Kaugummi, das sie von dem ersten Mensch bekommen hatte, der sie nicht verachtete oder als Freak abgestempelt hatte.

Als sie an den jungen Mann zurückdachte, legte sich ein fröhliches Lächeln auf ihre Züge. Sie mochte ihn und hoffte nur, dass sie ihn wiedersehen würde. Vielleicht würde er sich noch ein weiteres Mal verlaufen oder aber er war ganz aus ihrem Leben verschwunden. Sicher konnte sie sich da nicht sein.

Aber schon alleine bei der Erinnerung an sein Lächeln, spürte sie wie Euphorie in ihr hochkam. Er war ihr erster Freund. Noch dazu war er recht ansehnlich gewesen. Sie erinnerte sich an seine grünen kurzen Haare, die nach allen Seiten standen und an das leise Klingeln, seiner goldenen Ohrringe an seinem linken Ohr. Als sie sich im Wasser an ihm festgeklammert hatte, hatte sie deutlich die vielen Muskeln unter dem nassen T-Shirt gespürt. Sein Geruch hatte etwas Scharfes und Erfrischendes, was nicht zuletzt auch an seinem Kaugummi gelegen haben könnte.

Den Kopf über ihre peinlichen Gedanken schüttelnd, setzte sie ihren Weg zu ihrer Schule fort. Heute war Freitag und damit der letzte Schultag der Woche. Sie musste nur noch diesen Tag überstehen bevor sie diese Hölle für 2 Tage verlassen konnte.

Entgegen der Drohungen ihrer „Mitschülerinnen“, hatte sie sich wieder für einen roten Minirock, ihre schwarz/weißen Strumpfhosen und ein schwarzes T-Shirt entschieden. Sie würde sich nicht ändern oder verstecken. Zwischen ihren geschminkten Lippen balancierte sie einen Lolli und ein großer schwarzer Hut mit weißen Rosen saß auf ihrem Kopf um ihre blasse Haut vor der warmen Sommersonne zu schützen.

Ihre Finger waren schweißnass, als sie die Tür des Albtraums öffnete. Niemand da. Doch sie war nicht naiv genug zu denken, dass diese Hexen heute aufhören würden. Misstrauisch blickte sie zum Türrahmen hoch, als ein Eimer voller Kleister durch das Schließen der Tür auf sie runterfiel und fast sie getroffen hätte.
Erleichtert, dass sie einem dieser fiesen Streiche entkommen war, grinste sie in sich hinein. Die würden sie so etwas von nicht klein kriegen!

„Horo Horo Horo Horo Horo.”

Ihre Freude währte jedoch nur kurz, als etwas sie plötzlich am Kopf traf und zerplatzte. An sich herunterblickend, sah sie, dass es rote Farbe war. Erschrocken wich sie einem nächsten Geschoss aus und erblickte auf den Treppen über ihr, die Mädchen, die ihr die letzten 4 Tage zur reinsten Hölle gemacht hatten und das scheinbar auch noch gut fanden. Wie weit würden sie noch gehen? Wollten sie sie wirklich umbringen oder hatten sie nicht damit gerechnet, dass sie nicht schwimmen konnte?

Ein weiterer blauer Farbballon flog an ihr vorbei und zerplatzte hinter ihr an einem Fenster, als sie ihre Tasche zum Schutz hob und so schnell es ihr möglich war zu ihrem Klassenraum lief. Dort würde sie auch nicht sicher sein, darüber war sie sich im Klaren, doch vielleicht war Kuleha schon da!

Völlig außer Atem riss sie die Tür auf und schmiss diese auch sofort hinter sich zu. Die rote Farbe tropfte von ihrem Hut und ihrem Gesicht, als wäre es Blut. Keuchend blickte sie kurz über die Schulter und erstarrte. Hinter ihr standen fünf weitere Mädchen mit Farbbällen.

„Wo hast du denn deinen Bären gelassen?“, fragte eine Schwarzhaarige sie gehässig, doch Perona ließ sich nicht aus der Reserve locken. Mit einem hochnäsigen Lächeln stellte sie sich gerade hin und streckte ihnen die Zunge raus.

„Geht dich gar nichts an.“

„Wa…Du kleine Schlampe!“

Perona grinste weiterhin nur unschuldig und stemmte ihre Hände in die Hüften.

„Wollt ihr euch jetzt vielleicht entschuldigen?“

Sie wusste, dass es eine reine Provokation war, doch sie würde ihnen sicher nicht zeigen, dass sie Angst hatte. Das war doch genau das was diese Miststücke von ihr wollten und sie würde sich eher eigenhändig ins Knie schießen, als vor denen

zuzugeben, dass sie Angst oder schon fast Panik hatte.

„Du Freak! Willst du dich wirklich mit uns anlegen? Wir wollen dich hier nicht haben!“, schrie eine andere und hob den Ballon, als Zeichen, dass sie es ernst meinte.

Perona zuckte nur mit den Schultern.

„Ich wollte auch nicht hierher…“

Mehr konnte sie nicht sagen, als ein wahrer Farbenregen auf sie niederging.

****

Es war gegen Mittag. Ihr Haar klebte von der vielen Farbe und auch ihr Gesicht und ihre Kleidung war mittlerweile hart durch die getrocknete Farbe geworden, doch sie wusste, dass sie diese wieder auswaschen konnte. Kein Grund also sich aufzuregen. Davon abgesehen, tat ihr nur ihr Kopf etwas weh vom vielen Geschrei und einem harten Schlag eines Ballons gegen ihre Schläfe, doch sie wollte nicht wieder zu Kuleha gehen. Es war ihr einfach zu peinlich. Noch dazu würden die Hexen wieder behaupten, dass sie es provoziert hatte, was in diesem Fall sogar stimmte, und dass sie für die ganze Farbschlacht verantwortlich war.

Als ob das stimmen würde…

Ihren Kopf leicht schüttelnd lehnte sie sich an einen Baum und nuckelte an einem weiteren Lutscher. Ein zufriedenes Lächeln legte sich über ihre Züge, als sie daran dachte, dass es nur noch zwei Stunden waren. 2 Stunden und dann war sie frei und vielleicht würde sie die Betreuer bitten können, sie wieder zu einer Ausbildung zu schicken anstatt zur Schule. So gerne sie es auch immer wieder an einer neuen Schule versuchen würde, so wusste sie, dass sie sich ändern musste um akzeptiert zu werden. Genau das wollte sie nicht! Sie würde so bleiben wie sie war!

Einmal tief ein-und ausatmend, rappelte sie sich auf und kehrte zu ihrem Klassensaal zurück.

Nur noch 2 Stunden und ich habe es hinter mir!

Entschlossen hob sie ihren Blick. Das würde sie auch noch hinter sich bringen, oder…?

****

Sie hatte sich geirrt. Alles wäre gut gewesen, wenn sie nicht noch 2 Freistunden gehabt hätten. Nach dieser Nachricht war das reinste Chaos in der Klasse ausgebrochen und sie hatte so schnell es ging alles in ihre Tasche gestopft und hatte Reißaus genommen. Sie hörte hinter sich wie man ihr folgte und insgeheim fragte sie sich woher all dieser Hass rührte und wieso man so weit ging um sie loszuwerden. Himmel, sie war nur ein Fan des dunklen Looks und keine Schwerverbrecherin!

Ein Ball schoss an ihr vorbei und sie blickte kurz über ihre Schulter, um zu erkennen,

dass ihre Verfolger aufgeholt hatten. Einen Zahn zulegend bog sie um die Ecke und wäre fast in Kuleha gerannt, wäre sie nicht sofort ausgewichen.

„Perona was soll das? Und wie siehst du aus?“

„Keine Zeit für Erklärungen Dok.“, keuchte sie und setzte zu einem weiteren Sprint an. Sie musste aussehen, als wäre der Teufel persönlich hinter ihrem Leder her.

„Wa…“

Eine Meute wilder Mädchen rannte um die Ecke und blieb wie versteinert vor Kuleha stehen.

„Was soll das! Zurück in eure Klasse!“, keifte die Alte und ging einen Schritt auf die nun völlig verängstigte Gruppe zu, die sofort zurückwich.

„Aber Lolita…“

„Wird’s bald!“

Kulehas Schrei hallte noch lange in den leeren Fluren wieder sowie die schnellen Schritte einer rennenden jungen Frau, die sich nicht einmal im Klaren war, dass ihre Verfolger sie verloren hatten. Kuleha warf kurz einen Blick in die Richtung in der die Pinkhaarige verschwunden war und folgte dann den Mädchen zu ihrem Klassenraum. Ihren Kopf leicht schüttelnd, setzte sie wieder ihre Sonnenbrille auf.

****

Tränen sammelten sich in ihren großen geschminkten Augen und rannen Sekunden später über ihre Wangen. Sie wollte nur noch weg. Die Flure erschienen ihr endlos lang und sie hatte das Gefühl, sie würden sie ersticken wollen. Nach schier endlosen Minuten erkannte sie in einiger Entfernung den Ausgang und sie stieß keuchend die Tür auf um ins Freie zu laufen. Doch sie wollte noch nicht stehen bleiben, auch wenn ihre Lungen schmerzten und sie Seitenstechen hatte.

Sonnenstrahlen erleuchteten ihr farbverschmiertes Gesicht und sie musste ihren Hut festhalten, damit er nicht von ihrem Kopf geweht wurde. Eine feine Tränenspur zog sich durch die farbige Kruste auf ihren Wangen und sie spürte, wie ihr Herz sich immer wieder zusammenzog. Ihre Beine zitterten und sie musste sich zwingen weiterzulaufen und nicht stehen zu bleiben, aus Angst, ihre Verfolger würden sie zurück in das Höllengebäude zerren.

Ihre Sicht verschwamm durch ihre Tränen und sie musste einige Male blinzeln, um wieder etwas zu sehen, als sie endlich den Haupteingang sehen konnte, der sie vom Campus führte. Ohne zu überlegen stieß sie das Haupttor schluchzend auf und fand sich sogleich in zwei starken Armen wieder. Ein scharfer Geruch wehte ihr entgegen und sie krallte sich sofort an dem T-Shirt fest um laut zu schluchzen. Die starken Arme zogen sie enger an den warmen Körper und sie konnte in seinem Schutz endlich hemmungslos weinen. Er war gekommen und hatte hier auf sie gewartet. Ihr einziger

Freund.

„Ich finde pink steht dir am besten.“, murmelte er leise in ihr Ohr und sie musste trotz ihrer Angst und Verzweiflung lächeln. Sein Kopf ruhte auf ihrem nun farbigen Hut während er das zitternde Bündel in seinen Armen hielt und ihr durch das farbverkrustete Haar strich. Er war genau rechtzeitig gekommen.

Danke Zorro…

****

Zorro hat also vor der Schule auf sie gewartet, aber damit hatte er sicher nicht gerechnet. Wird sie zurück in die Schule gehen oder wird sie diese wieder verlassen und damit auch ihren ersten Freund verlassen?
Seid gespannt :)
Man liest sich.

Eure FMC :) (^-^)/

Kapitel 4: ...a Smile

Hey alle zusammen :)
*Mit diesem Kapitel hab ich mich etwas schwer getan, da ich es nicht mag viele Charas auf einmal einzubringen, aber mir blieb nichts anderes übrig, da es wichtig für die Story ist. Ich habe weitere zwei Nebenpairs eingebaut, viel Spaß beim Erraten^^*
Und natürlich viel Spaß beim Lesen wünscht euch eure FMC :) (^-^)/

****

Chapter 4: *… a Smile*

Es war heiß und er hatte sie ohne sie zu fragen einfach in eine Eisdiele gezogen. Diese war, wie sollte es auch anders sein, bei dem Klima sehr gut besucht und nur mit Mühe ergatterte er einen Platz für sich und die junge Frau, die nach wie vor wie ein entlaufener Regenbogen aussah. Ihre Wangen waren rot von den vielen Tränen und sie hatte bis eben vermieden ihn anzusehen, was er ihr nicht einmal übel nehmen konnte. Es musste ihr wahnsinnig peinlich sein. Doch es war ihm egal. Ein Plan musste her und hier war er richtig. Die junge Frau ließ sich ihm gegenüber nieder und versuchte die vielen Blicke und das Getuschel zu beiden Seiten zu ignorieren. Innerlich schalte er sich einen ignoranten Bastard, doch schließlich wollte er ihr helfen und sich so dafür revanchieren, dass sie ihm den Weg gezeigt hatte. Mehr wollte er nicht.

„Hey Mooskopf! Ich dachte du hättest noch etwas zu tun und könntest erst später hierherkommen?“, rief eine Stimme, die einem blonden jungen Mann gehörte, der in aller Ruhe einen Zug von seiner Zigarette nahm, bevor er diese ausdrückte um in die Eisdiele zu treten. Offenbar hatte er gerade eine Zigarettenpause und arbeitete in dieser Eisdiele. Das würden die Arbeitsklamotten erklären, doch der mürrische Gesichtsausdruck des Blonden veränderte sich schlagartig von genervt zu mordlustig, als er die junge Frau erblickte, die offensichtlich geweint hatte. Das Farbenmeer, das sie bedeckte, musste man auch nicht erklären, denn offenbar war das Absicht gewesen.

„DU HIRNLOSER KENDOAMATEUR! WAS HAST DU DER SCHNUCKELMAUS ANGETAN?!“, schrie der Blonde außer sich vor Wut und deutete dabei rasend auf Perona, die zuerst erschrocken und dann panisch wurde. Da hatte jemand etwas falsch verstanden! Zorro war doch nicht schuld an dem ganzen Mist!

Der Fremde rannte auf Zorro zu, der nun ebenfalls wütend geworden war und noch bevor es eskalieren konnte und Perona irgendetwas erwidern konnte, hatte jemand sich zwischen die beiden gestellt und ihnen eine saftige Kopfnuss verpasst.

„Spinnt ihr beiden?“, keifte die junge Frau mit langen orangen Haaren.

„Ich hab es euch schon hundert Mal gesagt! Wenn wir Kundschaft haben wird nicht gestritten oder rumgeschrien! Wegen euch machen wir schon weniger Umsatz!“

Ihre Hände in die Hüfte stemmend, baute sie sich vor den beiden an Boden kauernden jungen Männern auf.

„Wenn so etwas noch einmal vorkommt, dann bezahlt ihr den Schaden und die Verluste, haben wir uns verstanden!“

Ihr Ton ließ keine Wiederworte zu und ein synchrones „Ja, Nami.“ war von unten zu hören, worauf sie nickte und sich mit einem engelsgleichen Lächeln Perona zuwandte und einen Notizblock zückte.

„Willkommen in der Sunny. Ich heiße Nami. Was darf es sein?“

Noch immer leicht verwirrt durch das Szenario vor wenigen Sekunden, versuchte sie sich schnell zu sammeln um zu bestellen. Wenn sie schon mal hier war, konnte sie auch etwas essen. Etwas Süßes würde sie sicher wieder aufbauen.

„Ein Himbeereis bitte.“, lächelte Perona, was Nami schnell notierte um sich abzuwenden, als sie die Pinkhaarige noch einmal musterte. Eine Sorgenfalte bildete sich auf ihrer Stirn.

„Sag mal, es geht mich ja nichts an, aber ich denke nicht, dass das mit der Farbe Absicht war. Willst du dich frisch machen? Wir haben ein kleines Bad hier, ich kann dich hinbringen.“, bot die junge Frau an, was Perona peinlich berührt wegsehen ließ. Sie wollte kein Mitleid oder dergleichen. Schmollend blickte sie in eine andere Richtung um dem durchdringenden Blick der jungen Frau zu entgehen.

„Nei….“

„Ich bring sie hin.“

Zorro war aufgestanden und hatte Perona, am Kragen gepackt um sie einfach mitzuschleifen. Ihr Gezeter interessierte ihn nicht und er setzte unbekümmert seinen Weg fort. Nami schrie noch irgendetwas von einem „hirnlosen Idioten“ und der Blonde etwas von einem „Mooskopf“, aber das war bald Nebensache, als sie um die Ecke bogen.

„Lass mich runter!“, keifte sie und versuchte sich aus seinem Griff zu lösen, doch er schenkte ihren Versuchen keine Aufmerksamkeit, sondern ging einfach weiter.

„Du bist ein Sturkopf.“, brummte er nur und setzte sie schließlich vor einer Tür, auf der in großen Buchstaben „W.C.“ stand, ab. Entrüstete drehte sie sich zu ihm um, um ihm ihren manikürten Finger gegen die Brust zu tippen.

„Ich soll ein Sturkopf sein? Das sagt gerade der Richtige!“, zeterte sie nur, worauf er verlegen durch ihre plötzliche Nähe, sein Gesicht zur Seite drehte und sich am Hinterkopf kratzte. Diese Frau war anstrengend.

„Jaja. Geh dich fertig machen, ich warte hier auf dich.“

Sie hatte eben wieder Luft geholt um weiter zu streiten, als ihr klar wurde, dass alle Augenpaare der Eisdiele auf ihr lagen. Im Grunde war es ihr egal, aber sie wollte nun wirklich nicht als schreiender Regenbogen in der morgigen Ausgabe der Tageszeitung stehen. Schmollend öffnete sie die Tür des kleinen Bads um sie sofort wieder zu schließen.

Zorro seufzte und lehnte sich mit vor der Brust verschränkten Armen gegen die Wand und warf nur hin und wieder einen bösen Blick zu dem Blonden, der den Blick gerne zurückgab. Doch jegliche Rivalität verflog jedes Mal wenn Nami zwischen sie beide trat und sie drohend musterte. Es war ein fast ganz normaler Tag.

****

Beide schwiegen und hatten sich bis eben noch keines Blickes gewürdigt. Perona beschäftigte sich eingehend mit ihrem großen Eisbecher, der ihre Moral etwas hob, doch sie konnte und wollte Zorro nicht ansehen. Er hatte sie in ihren schwächsten Momenten erlebt und ihr das Leben gerettet, das war ihr mehr als nur peinlich gewesen. Wieso also hatte er sie hierhergebracht? Ihr brannten Fragen auf der Zunge wie: „Willst du mir dienen?“, „Wieso hilfst du mir?“ oder „Warum sitzen wir jetzt hier?“ Einige Sekunden dachte sie noch darüber nach, als sie sich schließlich für die 3 Frage entschied.

„Warum sitzen wir jetzt hier?“, fragte sie ihn leise und sah ihn nach wie vor nicht an. Ihre gesamte Aufmerksamkeit lag auf ihrem Himbeereis, das sie bereits zur Hälfte verschlungen hatte. Der junge Mann ihr gegenüber hob überrascht den Kopf, dass sie etwas gesagt hatte und suchte sogleich angestrengt in seinem Kopf nach einer passenden Antwort.

„Um es den Weibern heimzuzahlen.“, knurrte er mürrisch, während er sich mit vor seiner brustverschränkten Armen zurücklehnte und sie ernst ansah. Kurz sah sie von ihrem Eisbecher auf um auch sofort in die dunkelgrünen Augen zu blicken. Der durchdringende Blick wurde ihr unangenehm, weswegen sie es auch wieder vorzog in das hellrosa Eis zu starren. Ihr pinkes Haar, das nun weitgehend von der Farbe befreit war, fiel ihr ins Gesicht, obwohl sie es zu einem Pferdeschwanz gebunden hatte. Wieso mischte er sich in ihre Angelegenheiten ein? Es hatte doch nichts mit ihm zu tun.

Die Tatsache, dass er ihr helfen wollte Rache an den Mitschülerinnen zu nehmen, war verlockend doch sie wollte nicht von jemandem abhängig sein. Zuhause würde ihr auch niemand helfen, denn sie wohnte seit ihrem 18. Lebensjahr alleine und hatte keine Eltern. Kuleha würde ihr auch nicht helfen. Der Einzige, bei dem sie sich einigermaßen sicher fühlte, war der unsensible Grünhaarige, der sich gerade wieder ein Wettstarren mit dem Blonden lieferte.

Konnte er ihr wirklich helfen?

Ihr Kinn in ihre Handfläche stützend musterte sie nachdenklich das geschmolzene Eis in ihrer gläsernen Schale. Konnte sie wirklich Rache nehmen oder war sie nicht etwa

doch im Fehler? Wer konnte schon sagen, wer Schuld an der Misere hatte? Natürlich war ihr klar, dass sie etwas provokant gewesen war, doch rechtfertigte das den Unfall und die Attacken? Unter ihren dichten Wimpern musterte sie den jungen Mann, der eiligst in eine andere Richtung starrte um Namis drohendem Blick zu entgehen. Ein leichtes Lächeln erhellte ihre Züge.

„In Or…“

„HALLO SUNNY!“, schrie ein gutgelaunter Schwarzhaarige, als er die Tür des Lokals aufschlug und mit einem breiten Grinsen eintrat. Keine Sekunde war verstrichen, da waren drei Dinge passiert. Zum Ersten hatte sich ein guter Teil der Kundschaft in Luft aufgelöst. Zum Zweiten hatten Nami und der Blonde sich vor dem Neuankömmling aufgebaut und ihm jeweils eine harte Kopfnuss verpasst. Das dritte Ereignis war das Eintreten von einem weiteren Schwarzhaarigen, mit Cowboyhut. Dieser grinste genau wie sein Vorgänger, doch entgegen Peronas Erwartung bekam er keine Dresche und konnte sich unbekümmert auf einen Hocker niederlassen und lachte nur, als sein leicht angeschlagener Freund sich neben ihm hinsetzte.

Schmollend legte dieser seinen Kopf auf den Tresen und blickte verletzt von dem Blonden zu Nami.

„Nami warum hast du das getan?“, nörgelte er mit Tränen in den Augen.

Die Orangehaarige schüttelte nur geschlagen den Kopf. Was sollte sie schon gegen diesen Welpenblick tun? Seufzend wuschelte sie ihm durch die Haare um ihm einen kleinen Kuss auf die Beule zu geben, die deutlich auf seiner Stirn zu sehen war.

„Also echt, Ruffy.“

Doch der strenge Ton verlor an Härte, durch das Erscheinen eines Lächelns.

„Du kannst dich wirklich glücklich schätzen, dass du mit der Hexe zusammen bist Ruffy. Ansonsten hättest du sicher schon Schulden, die den Milliardenbereich gesprengt hätten.“, lachte der andere Schwarzhaarige mit den Sommersprossen, während er Ruffy auf die Schulter klopfte. Dieser grinste nur, glücklich, dass Nami ihm verziehen hatte.

„Ace, hör auf Namilein dauernd Hexe zu nennen!“, keifte der Blonde, der wohl ein selbsternannter Weiberheld darstellte.

„Jaja. Ist ja schon gut Sanji.“

Ace winkte nur ab und sah sich suchend um, als er Zorro und seine pinkhaarige Bekanntschaft in einiger Entfernung entdeckte. Mit einem breiten Grinsen stürmte er auf beide zu, was Perona sichtlich alarmierte und fast dazu veranlasst hätte Reißaus zu nehmen. Was sollte man sonst tun wenn ein wildfremder Kerl auf einmal auf einen zuraste? Der Schwarzhaarige setzte sich indessen breit grinsend neben Zorro und legte ihm einen Arm um die Schulter, um ihn verschwörerisch anzublicken.

„Das find ich ja jetzt gar nicht nett. Du hast ein Date und sagst uns gar nichts."

„Wa…"

Angesprochener brachte nichts weiter als ein Stammeln zustande und selbst Perona, die so gerne den Ton angab wusste nicht was sie darauf erwidern sollte. Doch diese Aufgabe nahm ihr schon jemand anderes ab, als Sanji auf einmal lodernd vor Wut und Entsetzen vor ihrem Tisch stand und anschuldigend mit seinen Finger auf Zorro deutete.

„DIESER HIRNI HAT EIN DATE? NIE UND NIMMER!"

Wenn es bis eben schon unangenehm gewesen war, dann war es jetzt Zeit für einen Abgang in den Erdboden. Peronas Gesichtsfarbe veränderte sich von bleich in Rot. Was lief hier gerade ab? Hatte sie etwas falsch verstanden? Erschrocken blickte sie zu Zorro, der genauso entsetzt über die Frage war, wie sie selbst. Plötzlich standen Nami und Ruffy auch noch mit großen Augen neben ihrem Tisch und wirkten sogar etwas verletzt, dass man ihnen nichts von der offensichtlichen Verabredung erzählt hatte. Dabei ging es nur um das Begleichen einer Rechnung wegen Männerstolz und nicht mehr!

Panisch blickte Perona von einem zum anderen und schließlich sah sie wie Zorro mit einem ernsten Gesichtsausdruck den Mund öffnete. Erleichterung durchströmte sie. Er würde endlich alles aufklären!

„Klar kann ich ein Date haben.", knurrte Zorro wütend, als er sich erhob und auf Sanji zutrat, der nur gelangweilt seine Weste musterte.

WAS ZUR HÖLLE? Sie hatte sich anscheinend geirrt, der grünhaarige Pavian war nicht nur unsensibel, sondern auch noch bescheuert! Wusste er nicht was er hier gerade anrichtete? Sie musste wirklich alles selbst in die Hand nehmen.

Perona war ebenfalls aufgestanden und Nami damit zuvor gekommen. Diese hatte ihre Faust schon gehoben um den beiden wieder eine Abreibung zu verpassen, als die Pinkhaarige vor Zorro trat und ihm ihren Zeigefinger in die Brust drückte.

„Geht's noch! Erklär ihnen wirklich was los ist, sonst kannst du das mit deiner beglichenen Schuld gleich an den Nagel hängen und ich mache dich zu meinem Sklaven für den Rest des Jahres.", zeterte sie, was alle Anwesenden verwirrt inne halten ließ. Welche Schuld? Von was redeten sie da?

Ace pfiff einmal um die Aufmerksamkeit aller auf sich zu ziehen, ehe er mit seinem Finger auf das Pärchen zeigte, das wenig erfreut über die Unterbrechung ihres Streits war.

„Du hast sie geschwängert?"

Stille. Sämtliche Kinnladen fielen zu Boden und nur Ruffy schien nicht ganz zu verstehen was sein Bruder damit meinte. Sanji sah aus, als hätte er einen Geist

gesehen und ging jammernd zu Boden. Nami musste sich an ihrem Freund stützen, der das grinsend über sich ergehen ließ und dabei Peronas Eis nicht aus den Augen ließ.

Perona und Zorro waren zu keinem Wort mehr fähig und starrten den Schwarzhaarigen mit großen Augen an, als hätte er ihnen gerade gestanden der Mörder des Weihnachtsmannes zu sein. Die Bestürzung käme hin. Sie waren sofort voneinander gewichen, als hätten sie sich verbrannt, wobei Perona fast über Sanji gestolpert wäre, der nach wie vor am Boden kauerte, hätte eine Hand sie nicht gestützt. Immer noch geschockt warf sie einen Blick über ihre Schulter um in das Gesicht einer blauhaarigen jungen Frau zu blicken, die sie freundlich anlächelte.

„Was ist denn hier los? Ist jemand gestorben? Sanji-kun hast du was verloren?“, fragte die junge Frau, als sie in die Runde blickte. Ace hob grüßend die Hand und schenkte ihr ein breites Grinsen, was sein Bruder ihm gleichtat.

„Hi Vivi.“

Ein Lächeln legte sich auf Vivis Züge und sie ließ sich auf den Platz fallen auf dem Perona noch vor wenigen Minuten gesessen hatte.

„Leute was ist denn passiert?“, fragte sie ein weiteres Mal, als sie die vielen erschrockenen Gesichter ihrer Freunde musterte. Hatte sie irgendetwas verpasst und wer war die Neue? Diese hatte sich indessen wieder gefangen und spielte nervös mit ihren Fingern, während sie den Boden eingehend musterte. Wie sollte sie diese ganze Situation wieder geradebiegen?

Wieder war es Ace der nicht die Klappe halten konnte.

„Zorro hat die kleine Prinzessin geschwängert.“, verkündete er grinsend die Neuigkeit, was wieder dafür sorgte, dass sämtliche Farbe aus Peronas Gesicht wich. Wie stand sie denn jetzt da? Wut brodelte in ihr hoch und sie blickte vernichtend zu dem Grünhaarigen, dem das Ganze nun auch peinlich genug war. Erst jetzt hatte er verstanden, was sein loses Mundwerk angerichtet hatte.

Vivi hatte indessen begonnen herzhaft zu lachen, in das Ace und Ruffy ohne weiteres einstimmten. Nami und Sanji hatten sich immer noch nicht von dem Schock erholt und eine dunkle Wolke hatte sich über ihnen beiden gebildet. Die Blauhaarige hatte Tränen in den Augen vor Lachen und Perona und Zorro wussten nun wirklich nicht was es da zu lachen gab. Die Situation war nicht mal im Entferntesten lustig. Für sie beide schon gar nicht! Die Lacher ebbten langsam ab und nur das Radio in einer Ecke und das Gespräch zwei einsame Kunden, die das alltägliche Chaos der Eisdiele kannten und sich nicht daran stören ließen, durchbrachen die Stille, die zwischen den Freunden eingekehrt war.

Vivi stützte ihren Kopf lächelnd in ihrer Hand um sich Perona zuzuwenden.

„Meine Güte, das war ein Schock. Aber jetzt erzählt mal was wirklich los ist.“

Erleichterung zeigte sich deutlich auf Peronas Gesicht ab, als sie nickte. Wenigstens

eine mit der man vernünftig reden konnte. Zorro lächelte ebenfalls zufrieden. Auf Vivi war immer Verlass. Sanji war indessen von den Toten auferstanden und gab zur Feier des Tages eine Runde Milchshake für die Damen aus. Ruffy, Ace und Zorro bekamen nur einen bösen Blick, wobei sich dieser vor allem an Zorro und Ace richtete, die er für seinen Herzstillstand verantwortlich machte.

Keine Minuten später hockte Perona neben Zorro und Vivi auf der runden Couch und beschäftigte sich eingehend mit ihrem Milchshake. Wenn das so weiter ging, würde sie durch ihre Ablenkung noch zunehmen.

„Na dann erzählt mal, wie ihr euch kennengelernt habt.“, forderte Vivi die beiden auf, die sofort alles abstritten.

„WIR SIND KEIN PAAR!“

Die Tatsache, dass sie synchron geantwortet hatten, entlockte den Freunden ein breites Grinsen, Sanji ausgenommen. Er murmelte nur etwas von einem „glücklichen Bastard“ und kümmerte sich um die neuen Kunden.

„Ist doch auch egal, aber es muss einen Grund geben, warum du vorhin wie ein Regenbogen ausgehen hast.“

Nami fasste Perona ernst ins Auge und diese konnte nicht anders, als zu seufzen. Es war ihr unangenehm jetzt bei fremden Leuten über das Ganze zu reden. Sie wollte nicht wie so ein hilfloser Lappen aussehen, auch wenn es so war. Grummelnd spielte sie mit ihren Fingern und wünschte sich irgendetwas her, das sie in den Arm nehmen und drücken konnte. Schweißperlen standen ihr auf der Stirn, als sie die vielen verschiedenen Augenpaare auf sich spürte. Schließlich seufzte Zorro, der bis eben noch ab ins Traumland wollte, und gähnte einmal bevor er seinen Freunden die Situation erläuterte.

„Die Kleine heißt Perona und hat mir mal geholfen. Sie wird von ihren Mitschülern ziemlich fertig gemacht und deswegen will ich mich bei ihr revanchieren und den Weibern eine Lektion erteilen.“

Ein böses Grinsen hatte sich auf sein Gesicht gelegt und er blickte einmal vielsagend in die Runde. Ace war sofort Feuer und Flamme für die Idee.

„Wir können die Arme doch nicht einfach so im Stich lassen, da helfen wir doch gerne.“

Dabei zwinkerte er Perona zu, die überhaupt nicht von der Idee angetan war, ein hilfloses Mädchen zu sein. Doch was blieb ihr schon anderes übrig, als es einfach hinzunehmen? Trotzdem kam sie nicht um ein kleines Lächeln, als sie sah wie Vivi und Nami ihr ein aufmunterndes Lächeln schenkten und Ruffy ihr, trotz des geklauten Eisbechers, Daumen hoch zeigte. Vivi hatte dem Schmeichler namens Ace sogleich eine Kopfnuss für seinen Flirtversuch verpasst woraufhin dieser nur ahnungslos grinste. Zum ersten Mal, seit langem fühlte sie sich wohl. Niemand schien sich an ihrem Gothik-Look zu stören und man wollte ihr helfen.

Aus seinem Augenwinkel heraus musterte Zorro die junge Frau, die versuchte ihr Lächeln hinter ihrem Milchshake zu verstecken. Kopfschüttelnd wuschelte er ihr durch die pinken Haare, was sie empört aufschreien ließ. Doch er hatte es gesehen, das ehrliche Lachen.

****

Frohe Ostern euch allen :)
Ich hoffe, dass euch das Kapitel gefallen hat und dass ihr gespannt seid wie es weitergeht. Habt ihr die Pairings denn schon rausgefunden? Also zwei sind ja schon mehr al nur offensichtlich^^°
Was werden sie sich denn bezüglich den Schülerinnen ausdenken? Werden sie noch Unterstützung bekommen?
Ich bin immer offen für Vorschläge jeder Art.
Bis dahin.
Man liest sich.
flausch

Bye eure FMC :) (^-^)/

Kapitel 5: ...a Cross

Hey alle zusammen :)

Hier bin ich wieder mit einem neuen Kapitel. Dieses Mal wieder etwas auf Perona bezogen.
Viel Spaß wünscht euch eure FMC :) (^-^)/

****

***Chapter 5**: … a Cross*

Ein nerviges Klingeln riss sie aus der Traumwelt und schlaftrunken suchte sie nach der Störquelle um diese mit einem Schlag ruhig zu stellen. Einige vereinzelten Sonnenstrahlen erleuchteten ihr kleines Zimmer, das in einem bleichen Rosa gestrichen war. Gähnend krabbelte sie aus dem Berg von Plüschtieren und Kissen um sich langsam zu erheben und die Vorhänge aufzuziehen. Im Grunde hatte sie nichts Besonderes an diesem Wochenende vor, doch es gab noch Dinge um die sie sich kümmern musste. Eben dieses „Ding“ tapste in ihr Zimmer und setzte sich brav vor ihre Füße bevor es jämmerlich zu miauen anfing. Perona schüttelte nur lächelnd den Kopf.

„Du tust gerade so, als würde ich dich nie füttern.“, murmelte sie, während sie die weiße Katze kraulte. Diese schnurrte zufrieden über die Aufmerksamkeit, die ihr entgegen gebracht wurde.

„Na, komm Absalom.“

Sich streckend ging die junge Frau, gefolgt von dem Kater, in die Küche um ihrem Mitbewohner etwas zu essen vor die Nase zu setzen. Müde schaltete sie das Radio an und kramte in dem Kühlschrank nach einer Packung Milch. Gedankenversunken deckte sie sich den Tisch und öffnete die Läden um etwas Sonne einzulassen.

Im Grunde war ihre Wohnung sehr klein, doch es war genügend Platz für sie und ihren Kater. Sie hatte einige Nachbarn oft über sie tuscheln hören und es war nicht weiter verwunderlich, dass man sie eine Hexe nannte. Letztes Mal hatte sie einen Besen mit einer Schleife vor der Tür gefunden. Ihr war klar, dass es sich um einen Streich der Nachbarskinder gehandelt hatte, doch sie hatte es mit Humor genommen und hatte den Besen mit ihrem typischen Horo Horo Lachen angenommen. Diese Streiche waren harmlos und sie wusste, dass sie trotz ihres schlechten Rufes bei den Nachbarn noch nie angeeckt war und auch nichts tat um sie zu stören.

Es war ein kleiner Preis um ein angenehmes Leben zu führen und sie war überhaupt froh, dass ihre alte Erzieherin Cindry Victoria ihr Geld zukommen ließ um ihre Schule und ihre Miete halbwegs zu decken. Den Rest bekam sie von kleinen Jobs wie Kellnern in Cafés und dergleichen. Heute war im Grunde ihr erstes Wochenende an dem sie

nicht arbeiten musste, da sie ja wieder zur Schule ging und sie die Miete des Monats bereits zusammen hatte. Doch wer hätte ahnen können, dass es wieder einmal ein Fiasko werden würde?

Ein Seufzer verließ ihre Lippen, als sie in ihr Milchglas guckte. Sie wollte nicht mehr in diese Schule. Doch sie konnte sich nicht noch einen Wechsel erlauben. Ihr Kinn in ihre Hand stützend blickte sie nachdenklich aus dem Fenster. Cindry wäre überaus enttäuscht wenn sie hören würde, dass sie sich wieder nicht integriert hatte. Das wollte sie um jeden Preis vermeiden.

„Absalom, was soll ich nur… WAS MACHST DU DA!“

Ihr weißer Kater hatte ihre Unaufmerksamkeit schamlos ausgenutzt und blickte unschuldig zu ihr, während ihm die Milch noch vom Kinn tropfe. Leise grummelnd setzte sie ihn wieder auf den Boden und schüttete ihre Milch weg. Es war definitiv nicht gut zu lange nachzudenken, denn es würde ihr im Endeffekt auch nichts nützen. Sie musste durch diese Hölle und schließlich hatte sie ein Ziel. Nichts und niemand würden sich zwischen sie und ihren Traum, Medizin zu studieren, stellen. Für einen kurzen Augenblick war nichts außer reiner Entschlossenheit auf ihrem Gesicht zu lesen, als ihre Augen die Uhr streiften.

„OH MEIN GOTT!“

Sie hatte es doch tatsächlich vergessen! Ohne noch eine Sekunde zu vergeuden, lief sie nach oben um sich so schnell es ging zu duschen und umzuziehen. Sie war zu spät!

****

Keuchend stützte sie sich auf ihre Knie und versuchte das üble Seitenstechen zu ignorieren sowie ihre Atmung wieder unter Kontrolle zu bringen. Schweißperlen standen ihr auf der Stirn und sie spürte wie ihr Herz heftig durch die Anstrengung gegen ihren Brustkorb hämmerte.

„Du bist zu spät.“, brummte eine Stimme worauf sie erschöpft den Kopf hob und in das leicht säuerliche Gesicht des Grünhaarigen blickte. Dieser schien gar nicht erfreut darüber zu sein, dass sie ihn hatte warten lassen. Mein Gott, es waren nur 5 Minuten gewesen!

„Vielen Dank Einstein.“, grummelte sie leise und sah genervt weg. Zorro grinste nur breit, während er seine Arme hinter seinem Kopf verschränkte und neben ihr herging. Ihr Ziel? Die Sunny-Eisdiele. Wieso? Zorro hatte anscheinend mit seinen Freunden einen Plan ausgearbeitet. Ob dieser hinhauen würde? Fraglich. Noch dazu fühlte sie sich unwohl, durch das kurze Kleid, das sie sich heute Morgen ohne zu überlegen gegriffen hatte. Es ging ihr gerade einmal bis zu den Knien und war helllila und damit ganz anders, als der eigentliche Gothik-look, den sie sonst bevorzugte. Sie hatte sich nicht mehr ausgiebig schminken können und hatte ebenfalls vergessen etwas gegen die Sonne einzupacken, die ihrer blassen Haut schaden konnte.

„Neuer Look?“

Sie warf ihm einen giftigen Blick zu, der mehr sagte als tausend Worte. Zorro, der offensichtlich merkte, dass bald Feierabend war, beließ es bei einem leisen Lachen und beschleunigte seine Schritte, als die Eisdiele in Sicht kam. Es war bereits auffällig warm geworden im frühen Morgen und gegen Mittag würde es sicher unerträglich in der Hitze werden. Ihre Haare hingen ihr lose ins Gesicht und sie fluchte wieder über ihre doofen Gedankengänge an diesem Morgen. Sie hatte damit die Zeit völlig verpennt und jetzt erntete sie eben die Früchte für ihr dummes Handeln.

Noch dazu machte der Mann neben ihr, ihre Lage auch nicht einfacherer. Wovon sie sprach? Mister Brainless wollte anscheinend mit der Sonne konkurrieren, oder die halbe weibliche Bevölkerung verrückt machen und damit übertrieb sie nicht. Jedes weibliche Wesen brach sich fast das Genick bei dem Versuch ihm mit ihrem Blick zu folgen. Dabei war auch nicht viel anders, als sonst. Er trug ein dunkelblaues ärmelloses T-Shirt und eine kurze schwarze Hose, die ihm bis zu den Knien ging. Es war nun wirklich nicht weltbewegend, aber sie ignorierte dabei die Muskeln. Er musste irgendwo trainieren, denn das war sicher nicht so von heute auf morgen so gekommen. Hatte dieser Sanji nicht von Kendo gesprochen?

Aus ihrem Augenwinkel musterte sie den jungen Mann, der wohl selbst in Gedanken versunken war. Seine dunklen Augen strahlten Ehrgeiz und Stärke aus, etwas was sie nicht von sich kannte. Sie wünschte sich öfters, sie wäre um einiges stärker und hätte mehr Durchhaltevermögen. Hatte er das alles bei seinen Kendotrainingen gelernt? Neben seinen drei goldenen Ohrringen trug er keinen Schmuck und auch sonst nichts Auffälliges bis auf sein grünes Haar, als sie auf einmal etwas entdeckte. Hatte sie da gerade richtig gesehen? Es war nur für einen kurzen Moment gewesen, aber sie glaubte sie hätte eine Narbe unter seinem Shirt gesehen. Neugierig musterte sie die Stelle, als er plötzlich stehen blieb.

„Ist was?“, brummte er, als er verlegen seinen Kopf wegdrehte. War es ihm etwa peinlich, dass sie ihn gemustert hatte? Er hatte sie doch gerade dabei erwischt wie sie IHN gemustert hatte. Wenn dann müsste es ihr peinlich sein! Ob dem so war? Ihr Gesicht hatte binnen Sekunden eine ziemlich ungesunde Farbe angenommen und sie hatte Verwünschungen grummelnd weggesehen in der Hoffnung der unangenehmen Situation zu entgehen.

„Was soll da schon sein.“, murmelte sie und drückte sich einfach an ihm vorbei um die Eisdiele zu betreten, vor welcher sie stehen geblieben waren. Er folgte ihr und sie glaubt ihn leise „Anstrengendes Weib“ murmeln zu hören, sie konnte sich aber auch getäuscht haben.

„Perona. Zorro. Da seid ihr ja!“, lächelte Vivi, als sie die beiden zu sich und den anderen winkte. Die Pinkhaarige wusste nicht so wirklich wie sie auf die nette Geste reagieren sollte. Es war das erste Mal, dass man sie so freundlich behandelte und man sie willkommen hieß. Unsicher blieb sie stehen worauf Zorro in sie hineinstolperte.

„Was bleibst du denn einfach stehen?“, grummelte er und wollte an ihr vorbei. Dabei bemerkte er ihren hilflosen Blick und eine ihrer nervösen Angewohnheiten. Sie spielte wieder mit ihren Fingern. Seufzend wandte er sich ihr zu.

„Was ist denn jetzt?“

Es klang genauso sensibel, als wenn man jemanden mit einer Ohrfeige hätte wecken wollen. Doch etwas anderes hatte sie auch nicht erwartet. Unsicher blickte sie unter ihrem Pony zu ihm hoch. Sollte sie ihm wirklich anvertrauen was sie aufhielt? Klang es nicht einfach kindisch? Ein Blick in sein forschendes Gesicht und ihr war klar, dass er sie nicht ehe in Ruhe lassen würde, bis sie ihm gesagt hatte was ihr Problem war. Da waren sie wieder, sein Ehrgeiz und seine Beharrlichkeit.

„Wie soll ich sie anreden?“

Ihre Stimme war kaum mehr als ein Flüstern und sie schaute wieder betreten zu Boden. Es war ihr unsagbar peinlich ihn so etwas zu fragen. Wieso hatte sie bei ihm keine solche Probleme gehabt? Bei ihm konnte sie sich geben wie sie war und musste sich nicht verstellen. Es gab ihr ein Gefühl von Freiheit und sie wollte es durch keine Dummheit oder Fauxpas ihrerseits kaputtmachen.

Zorro strich sich seufzend durch sein kurzes Haar. Ein kleines Lächeln konnte er jedoch nicht verbergen, was sie noch wütender machte. Er lachte sie gerade aus!

„Du…“

„Vivi und Nami kannst du einfach beim Vornamen nennen, Ace und Ruffy sehen da auch kein Problem und Sanji wird dir jeden Fehler hundertmal verzeihen. Mach dir keinen Kopf.“

Damit wuschelte er ihr durch das lose pinke Haar und ging laut gähnend zu seinen Freunden, die ihn schon erwarteten und ihn auch sofort fragten was denn so lange gedauert hatte. Sich auf die Unterlippe beißend folgte Perona dem jungen Mann und versuchte ihre Unsicherheit zu verbergen.

„Hi Perona, wie geht es dir?“, fragte Vivi sie freundlich während sie Ace von seinem Platz stieß, was dieser mit einem „Was soll das?“ quittierte. Doch die Blauhaarige warf ihm nur einen bösen Blick zu. Offenbar hatte Ace Mist gebaut und Vivi ließ ihn dafür gerade büßen.

Doch Peronas Aufmerksamkeit lag bald auf dem blonden jungen Mann, der zu ihren Füßen lag und sie mit Herzen in den Augen ansah. Erschrocken wollte sie sich aus seinem Griff lösen, was sich aber als äußerst schwierig herausstellte, da Sanji sie nicht gehen lassen wollte.

„Perona-chaaaaaannnn. Ich werde dich für immer beschützen!“, jauchzte er und erhob sich um sie zu umarmen. Schock stand ihr deutlich im Gesicht. Sie hatte sich immer Freunde gewünscht aber das hier ging ihr nun doch zu schnell. Panisch sah sie sich um und als der verliebte Blonde immer näher auf sie zukam, wusste sie sich nicht mehr anders zu helfen.

Vivi hielt erschrocken den Atem an. Ace, der immer noch auf dem blitzblanken Boden

hockte, hob seinen Kopf über die Tischplatte und riss die Augen auf. Sanji war durch seine Verliebtheit zu blind um es zu sehen, als er plötzlich mit etwas kollidierte. Zorro hob schlaftrunken seinen Kopf, als er durch den Krach aus seinem Schlaf gerissen wurde. Das ihm dargebotene Bild hätte er am liebsten für die Nachwelt festgehalten.

Alle anwesenden Gäste starrten erschrocken und auch etwas verwirrt zu der kleinen Gruppe, die wie immer für den Aufruhr verantwortlich war. Sie hatte Glück, dass Nami nicht da war, ansonsten wäre sicher die Hölle losgewesen.

Sanji fiel langsam nach hinten und Blut tropfte ihm aus der Nase. Die Zeit schien viel zu langsam zu vergehen und alle hielten sie den Atem an. Erst als Sanji zu Boden ging, war der Bann gebrochen. Die Reaktionen waren geteilt. Vivi starrte Perona immer noch geschockt an, während Ace und Zorro nicht anders konnten, als in schallendes Gelächter auszubrechen.

Sich den Bauch vor Lachen haltend blickte Zorro zu der Pinkhaarigen, die schwer atmete und leicht zitterte. Doch er bemerkte nichtdestotrotz ihre geröteten Wangen. Einige Lachtränen rollten über seine Wangen, als er Perona rief, die sogleich zusammenzuckte, aber dennoch hochblickte.

„Woher hast du denn dieses Kreuz? Wolltest du einen Dämon aus ihm austreiben?“

Vivi hatte mittlerweile ihren Schock überwunden und kicherte hinter vorgehaltener Hand. Ace lag wieder auf dem Boden und rollte lachend herum. Sanji war immer noch K.O. und würde sicher auch noch nicht so bald aufstehen. Er murmelte irgendetwas von „wunderschönen Magierinnen“, aber dass gerade fast ein Exorzismus stattgefunden hatte, das hatte er wohl in seinem Verliebtheitswahn nicht bemerkt.

Perona spürte wie ihr das Blut in die Wangen schoss und wie ihre Hände zu schwitzen begannen. Hatte sie gerade wirklich wieder alles kaputtgemacht? Unsicher blickte sie in die Runde und spürte nun auch die vielen Augenpaare, der anwesenden Gäste in der Eisdiele, die hier ihren Kaffee trinken wollten. Noch bevor sie etwas sagen konnte, hatte Vivi sie schon auf die Bank gezogen und ihr ein breites Lächeln geschenkt.

„Das hab ich nun wirklich noch nicht gesehen und mach dir keine Sorgen. Sanji-kun verträgt recht viel und wird es dir nicht nachtragen.“

Dabei deutete sie auf den immer noch am Boden liegenden Blonden, der immer noch nicht zu sich gekommen war. Ein Seufzer verließ Vivis Lippen, als sie aufstand und sich Sanjis Schürze schnappte.

„Ich werde so lange die Eisdiele schmeißen, sonst bekommt Nami einen Herzanfall, wenn noch weniger Geld in die Kasse kommt.“

Sie klopfte Perona noch einmal aufmunternd auf die Schulter, bevor sie hinter den Tresen verschwand um Bestellungen entgegenzunehmen. Derweilen hatten Ace und Zorro sich wieder beruhigt und saßen nun neben ihr auf der runden Couch.

„Das hätte ich fotografieren sollen. Einfach unbezahlbar, dieser eine Moment!“,

grinste Ace und zeigte ihr Daumen hoch. Zorro lächelte ebenfalls, als hätte man ihm gerade erzählt, dass Weihnachten vorverlegt werden würde. Was für ein Schwachsinn! Wer war wieder mal Schuld? Sie war noch keine fünf Minuten hier und hatte schon jemanden niedergeschlagen. Mit einem düsteren Gesichtsausdruck vergrub sie ihr Gesicht in ihren Armen und versuchte die ganze Umwelt auszublenden, obwohl sie wusste, dass es nicht möglich war. Das war doch ein wirklich blöder Start gewesen!

Plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrem Kopf und hob diesen zaghaft, als würde Sanji jeden Moment aufstehen und sie anschreien, was das eben sollte. Doch entgegen ihrer Befürchtungen war es Zorro, der ihr durch die pinken Locken wuschelte und sie einfach nur ansah. Sie fand keine Schuld oder Enttäuschung in seinen Augen, nur Freude und vielleicht etwas Gehässigkeit, das wohl daran lag, dass er sich nicht super mit dem Blonden verstand. Sie wollte ihn nicht fragen ob er ihr ihr Handeln übel nahm, denn er würde ihr nicht ehrlich antworten. Sie benötigte auch keine verbale Antwort mehr, denn seine Augen hatten ihr schon alles gesagt und solange sie keinen Hass in ihnen fand, war für sie alles in Ordnung.

Unsicher strich sie sich ihre Haare hinters Ohr und blickte von Ace zu Zorro, die mittlerweile in ein Gespräch vertieft waren. Nachdenklich musterte sie die beiden und auch Sanji und Vivi. Sie hatte es endlich geschafft. Ihr Herz schlug einen Takt schneller, als sie daran dachte, dass sie einen ihrer jüngsten Träume erfüllt hatte.
Stichwort Freundschaft.

****

Ich hoffe es hat euch gefallen. Man liest sich.
wink

Bye eure FMC :) (^-^)/

Kapitel 6: ...Laughter

Mein Gott, das dingens hier sollte ich wohl mal endlich fertig schreiben. Ich hab mich auch entschieden nur noch einige Kapitel zu schreiben, also höchstens noch 2-3, da ich nicht mehr die Zeit habe um ständig neue Kapitel zu schreiben. Auf jeden Fall hoffe ich, dass ihr dieses Kapitel mögt, also mir persönliches gefällt es diesmal sehr gut. Musste selbst lachen, als ich es geschrieben habe.
Auf jeden Fall wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen.
Eure FMC :) (^-^)/

****

Chapter 5: … laughter

Sie wusste nicht wie sie lange in dem Café gesessen hatte. In den vergangen Stunden hatten sie verschiedene Pläne erarbeitet, was das ganze Papierchaos erklären würde. Nach und nach waren mehr Leute gekommen und hatten sich mit feurigem Eifer an ihrem Projekt beteiligt. Perona nahm eins der vielen Kritzelblätter und ihre Mundwinkel hoben sich in einem müden Lächeln, als sie den Titel las.

Bitchslap

Was war das bitte für ein Titel für eine Mission?

Ein kurzer Blick nach draußen bestätigte ihr, dass sie wohl zu lange geschlafen hatte, da es bereits zu dämmern anfing. Sie stützte ihr Kinn in eine Handfläche und musterte die vielen schlafenden Leute um sich herum. Zorro war neben ihr eingenickt und schnarchte fröhlich vor sich hin. Sie konnte Vivi und Ace auf dem Platz ihr gegenüber ausmachen, die aneinander lehnten und zum ersten Mal friedlich aussahen. Sanji hatte sich wie drei andere einen Barhocker zu ihrem Tisch gezogen um einen Kreis um den Tisch zu bilden. Wenn man sich den Blonden genauer ansah konnte man immer noch den Abdruck ihres versuchten Exorzismus erkennen. Eine leichte Röte legte sich auf ihre Wangen. Was war denn vorhin nur in sie gefahren? Leise seufzend schüttelte sie den Kopf und musterte die anderen drei Leute.

Der eine war ein Straßenmusikant namens Brook mit einem ziemlich auffälligen Affro und recht miesen Manieren. Er hatte sie glatte fünf Mal gefragt ob sie ihm nicht ihre Unterwäsche zeigen konnte. Noch bevor sie aus der Haut fahren konnte, hatten Zorro und Sanji den Schwarzhaarigen mit einigen Prügeln und Beschimpfungen ruhig gestellt. Wieso er sich zu ihnen gesellt hatte und wieso er ihr helfen wollte, konnte sie sich nicht erklären.

Ruffy hatte mit seinem Bruder lauthals darüber gelacht während er die Unachtsamkeit seiner Freunde schamlos ausgenutzt hatte um ihr Eis in Sekundenschnelle zu vertilgen. Nami hatte ihm daraufhin eine schmerzhafte Kopfnuss

gegeben, die er aber mit einem breiten Grinsen beantwortete. Es war fast so als wollte er ihre Aufmerksamkeit mit allen Mitteln auf sich ziehen. Der Schwarzhaarige lag auf dem Fußboden wenn sie das richtig gesehen hatte unter dem sich bewegenden Haufen Papier.

Zwei weitere Personen, die sie nicht kannte waren Lysop, ein Typ mit einer langen Nase und ein übler Lügner. Perona hatte zwar keinen Grund ihn nicht zu mögen, aber durch seine dauernde Feigheit und aufgeblähte Märchen hatte er sich bei ihr disqualifiziert. Trotzdem schätzt sie sein Engagement ihr zu helfen.

Der letzte der Neuankömmlinge war ein gutaussehender schwarzhaariger Typ, der recht schweigsam war und jede Menge Tattoos an Armen und Händen hatte. Law war sein Name, wenn sie sich richtig erinnerte. Er hatte sich mehr oder weniger freiwillig dazu entschlossen der Gruppe zu helfen. Ruffy hatte ihm eigentlich keine Wahl gelassen und ihn einfach dazu gezogen und gierig auf dessen Eis gestarrt. Es war also kaum mehr als eine Entschuldigung für noch ein weiteres kostenloses Eis für ihn gewesen. Law hatte sich dennoch als recht nützlich erwiesen, da er einige der Mädchen auf ihrer Schule kannte und etwas Material abliefern konnte. Ace meinte, dass das brauchbar wäre aber Perona hatte ihre Bedenken. In der Hälfte des ganzen Debakels war sie eingenickt. Da hatte selbst der Kaffee nicht geholfen. Was am Ende als Resultat der ganzen Aktion herausgekommen war, wusste sie nicht.

Jetzt wo sie sich umschaute, musste sie feststellen, dass sie sich alle wirklich Mühe ihretwegen gemacht hatten. Sie hatte einen Berg von Papier vor sich liegen und unter einem Haufen konnte sie Ruffy jetzt klar und deutlich schnarchen hören.

Ihr Herz machte einen freudigen Sprung bei diesem Gedanken. Es war das erste Mal, dass sich jemand für sie einsetzte und ihren Standpunkt verstand und sie akzeptierte. Sie wollte sich nicht fragen wieso man das alles für sie tat. Die Hauptsache war, DASS es endlich jemanden gab, der ihr aus freien Stücken helfen wollte und sie dabei nicht einmal kannte.

Ihr Blick schweifte zur Uhr und sie musste erstaunt feststellen, dass es bereits kurz vor 11 war. Hatte Nami etwa abgeschlossen? Sich umschauend, bemerkte sie, dass das Licht in der Küche noch brannte. Wenn sie genauer hinhörte konnte sie einen Wasserhahn hören und das leise Klirren von Geschirr. Neugierig erhob sie sich und kletterte vorsichtig über die Schlafenden um einen Blick in die Küche zu werfen. Die Orangehaarige stand am Spülbecken und summte leise vor sich hin.

Perona wusste zwar immer noch nicht wie sie sich verhalten sollte, aber sie hatte genug Menschenverstand und Manieren um zu wissen, dass sie ihre Hilfe anbieten sollte um sich erkenntlich zu zeigen.

„Soll ich dir helfen?“

Ihre Stimme war leise gewesen um die anderen nicht zu wecken, aber dennoch laut genug um Nami zu erschrecken. Sie hätte fast den Teller fallen gelassen, wenn sie ihn nicht in letzter Sekunde aufgefangen hätte.

„Sorry."

Nami winkte mit einem erleichterten Lächeln ab, als sie Perona erkannte.

„Kein Problem. Willst du abtrocknen?"

Perona nickte und nahm das ihr gereichte Handtuch um das Geschirr sorgfältig abzutrocknen. Lange Zeit sagte niemand ein Wort, als Nami schließlich das Schweigen brach. Länger hatte Perona das auch nicht ausgehalten.

„Also, im Grunde ist es ja deine Sache und ich mische mich da nicht gerne ein, aber diese Frage stell ich mir schon dauernd. Wieso haben diese Weiber einen solchen Hass auf dich?"

Nami musterte die junge Frau neugierig und Perona hätte lügen müssen, wenn sie den kleinen Funken Misstrauen nicht gesehen hätte. Wer konnte es ihr schon verübeln? Sie war immerhin diejenige gewesen, die den Streit irgendwie provoziert hatte. Aber sollte sie ihr das sagen? Würde sie dann nicht dastehen wie eine verwöhnte Göre, die das alles auf irgendeine Weise verdient hatte? Sie senkte ihren Kopf und war so in Gedanken, dass sie nicht merkte, wie sie den Teller bereits vor Minuten fertig abgetrocknet hatte. In ihrem Kopf ging sie die verschiedenen Szenarien durch, wie Nami möglicherweise auf ihre Antwort reagieren würde. Entweder sie würde einen riesigen Aufstand machen und ihr eine Kopfnuss geben, die sich gewaschen hatte, oder aber sie würde sie mit diesem Blick anschauen, wie Perona ihn nur zu gut kannte. Diesen enttäuschten und angewiderten Blick. Wollte sie das riskieren?

Noch bevor Perona etwas sagen konnte, war Nami ihr schon zuvorgekommen.

„Sorry, es geht mich ja wie gesagt im Grunde nichts an. Wenn du es lieber für dich behältst, ist das schon okay. Ehrlich."

Damit schenkte sie ihr ein breites Grinsen, während sie ihr den nächsten Teller reichte. Perona wusste nicht was sie sagen sollte und entschied sich erst einmal den Mund zu halten. Irgendwann würde sie ihnen schon davon erzählen.

****

Die Zeit verging recht schnell und der Geschirrberg war durch das gemeinsame Arbeiten in weniger als einer halben Stunde bezwungen. Beide Frauen hatten sich nur über Belangloses wie die immer weiter schrumpfende Kundenzahl und die verrückten Freunde unterhalten. Perona war der Kellnerin schon dankbar, dass sie sie nicht noch einmal auf die Frage angesprochen hatte. Den Mut sie ehrlich zu beantworten, hatte sie nämlich immer noch nicht zusammengekratzt.

„Geh du mal die Toten aufwecken, ich werde in der Zeit das Geschirr wegräumen."

Das sollte nun wirklich nicht zu schwer sein.

„Achja und Perona? Danke für deine Hilfe."

Nami winkte ihr mit einem Grinsen, bevor Perona aus der Küche getreten war.

Das Glücksgefühl etwas Gutes getan zu haben weichte schnell einer unangenehmen Unsicherheit. Wie sollte sie den Haufen wecken? Vielleicht wäre es besser jeden einzeln aufzuwecken und das so sanft wie möglich? Da das Licht auch noch ausgeschaltet war und das wenige Dämmerlicht kaum ausreichte um den Weg zu finden, war das Chaos schon vorprogrammiert. Ruffy, der aus einem unausfindlichen Grund auf dem Boden und wie oben erwähnt unter einem Berg aus Notizen lag, hatte sie nicht gesehen und stolperte kurzerhand über dessen schnarchenden Körper um mit einem spitzen Aufschrei in Richtung des „nächsten Opfers" zu fallen. Law blinzelte verschlafen durch den Lärm, doch er konnte sich nicht vor dem Schmerz retten, der sich wenige Sekunden später in seine Schultern bohrte. Perona hatte wie eine Katze ihre Krallen, oder in diesem Fall, waffenscheinpflichtige Nägel, in seine Schultern gebohrt um sich festzuhalten. Law war sofort hellwach und schrie vor Schmerzen auf, was alle anderen aus ihrem friedlichen Schlummer riss.

„Was ist denn passiert?"

Nami war sofort reingekommen und hatte das Licht angeschaltet ehe sie in schallendes Gelächter verfiel. Zorro hob wie alle anderen den Kopf und musste schwer an sich halten um nicht laut loszulachen. Er wollte wie alle anderen, Nami ausgeschlossen, da sie vor niemandem Angst hatte, was wohl an ihren Bestechungsmöglichkeiten lag, nicht auf Law's miese Seite geraten und somit beließ er es bei einem breiten Grinsen.

Perona hing immer noch an Laws Rücken, während ihre Füße an Ruffy hängen geblieben waren.

„Ist das eine neue Form von diesem Planking-Trend?"

Ace konnte nicht anders als über seinen eignen Witz zu lachen. Das Bild war echt für die Götter. Derweil war Ruffy ebenfalls durch den Krach aufgewacht sowie durch die Tatsache, dass irgendjemandes Füße ihm in die Rippen stießen.

„Wasn los?", nuschelte der Schwarzhaarige, was es den anderen nur noch schwerer machte nicht laut loszuschreien vor Lachen. Jeder hatte gleich seinen Schmerzpunkt erreicht und würde es nicht mehr zurückhalten können. Law warf einen unheimlich fiesen Blick über seine Schulter und Perona glaubte sie hätte gerade dem Tod selbst die Hand gegeben. Vorsichtig zog sie ihre Fingernägel zurück um sich nur noch an seinem Pullover festzuhalten.

„Entschuldigung, Law."

Sie erwartete ein Donnerwetter gefüllt mit Flüchen, Beleidigungen und vielleicht einer Backpfeife. Alles Dinge, die sie sicher verdient hatte. Doch stattdessen hörte sie ihn seufzen weswegen sie ihre Augen zaghaft öffnete.

„Du hast verdammtes Glück, dass du ihr so ähnlich siehst. Ansonsten hättest du uns aus dem Jenseits Post schreiben können. Wärst nicht die Erste, die mir von der anderen Seite des Jordans ne Postkarte schreibt."

Seine Stimme war dunkel und kaum mehr als ein Flüstern, welches ihr kalte Schauer über den Rücken laufen ließ. Als hätte sie sich verbrannt ließ sie los und sie wusste auch nicht wieso, sicher aus Angst vor dem unausweichlichen Aufprall, hatte sie sich an seiner Hose festgehalten.

Das nächste Bild ließ das Thousand Sunny vor Lachen erbeben.

„Law wieso denn Eisbären?"

Alle Anwesenden konnten sich nicht mehr bremsen, als sie ihren guten Freund in seiner Eisbärunterwäsche bewundern konnten, während Perona mit ihrem Gesicht nach unten am Boden heftete und innerlich betete und flehte, der Boden würde sich aufmachen und sie verschlucken. Das war nicht nur peinlich, so was hätte fast einen Preis verdient. Wohl ihr letzter, wenn sie das dunkle Gesicht von Law richtig interpretiert hatte.

Ich bin so was von tot.

****

Der Mond stand schon hoch über den Straßenlaternen, als Perona in Zorros Begleitung zurück zu ihrer Wohnung ging. Nachdem Law sie so finster wie nur irgendwie möglich angeguckt hatte, war er verschwunden. Wer konnte es ihm schon verübeln. Perona hatte das ungute Gefühl sie wäre für Freundschaften irgendwie inkompatibel. Wieso sonst hatte sie das Talent jedes einzelne Fettnäpfchen zu entdecken und mit allem was sie hatte da rein zu springen? Es war fast zum Heulen. Seufzend starrte sie auf den Boden und bemerkte das breite Grinsen auf Zorros Gesicht nicht.

„Also eins muss ich dir lassen, du bringst echt frischen Wind mit in unsere Gruppe."

Das war nun wirklich nichts worüber man stolz sein sollte. Sie warf ihm einen zweifelhaften Blick zu, den er aber ignorierte. Seine Arme hinter seinem Kopf verschränkend blickte er in den Himmel und sie musste trotz der dummen Aktionen und ihrer Scham lächeln. Es war ihr ein Rätsel warum er sie überhaupt noch nach Hause begleitete nachdem sie sich so daneben benommen hatte.

„Wir haben während du dich ins Land der Träume verdrückt hast, einen Plan ausgearbeitet. Du musst nur beten, dass Law jetzt noch mitspielt, sonst haben wir schlechte Karten ok?"

Sie legte den Kopf leicht schief.

„Welchen Plan?"

Sie hatte nicht einmal bemerkt, dass sie bei ihr Zuhause angekommen waren. Hatte Nami ihr nicht erzählt er hätte Probleme mit seinem Orientierungssinn?

Er grinste nur wieder und wuschelte ihr einmal durch die pinken Locken.

„Mach dir keinen Kopf. Du kommst morgen einfach vorbei und dann legen wir los. Achja und denk daran dir vielleicht was Diskretes anzuziehen und vielleicht eine Mütze oder Hut wegen deinen Haaren. Klar soweit?“

Perona konnte nichts anderes tun als zu nicken, weil ihr Stimme ihren Dienst versagte. Das alles nur, weil er ihr durch die Haare gestrichen hatte. Ihr Kopf begann zu kribbeln und sie spürte wie sie rot wurde. Ihren Kopf wegdrehend, verschränkte sie ihre Arme vor der Brust.

„Das musst du mir nicht sagen. Ich bin nicht doof.“

Naja, dabei habe ich mir aber heute reichlich Mühe gegeben, das Gegenteil zu beweisen…
Zorro war vor sie getreten und blickte sie sichtlich amüsiert an.

„Das habe ich nie behauptet.“

Seine Stimme war rau und war zu einem Flüstern geworden, das ihr Gesicht in wenigen Sekunden glühen ließ. Wieso machte er das? Hatte sie sich heute noch nicht genug blamiert? War das echt nötig nach all dem Mist den sie heute fabriziert hatte?

„Du…“

„Schlaf gut.“

Seine Hand war ein weiteres Mal durch ihre pinke Mähne geglitten und ihr war kurz, als hätte sie seine Lippen kurz auf ihren Haaren gespürt. Noch bevor sie ihn fragen konnte was das Ganze sollte, hatte er sich umgedreht und zum Abschied die Hand gehoben.

„Bis morgen.“

Sie konnte nicht anders, als ihm nachzusehen, wie er langsam in der Dunkelheit verschwand. Was war das gerade gewesen? Hatte sie sich geirrt oder hatte er ihre Haare wirklich geküsst...?

****

Und? Hat es euch gefallen? Ich weiß, dass Perona irgendwie OOC ist aber zu meiner Verteidigung (die nach wie vor inexistent ist), Perona muss so sein um erstens für den Comic-Relief und auch die Story zu passend zu sein. Ja, ich geb zu, das klingt jetzt lame, aber hey es macht Spaß es zu schreiben und ich hoffe es macht auch Spaß es zu lesen ;)

Eure FMC :) (^-^)/